Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Apfeltee VOLG

das gesunde, billige Volksgetränk

Apfelringe VOLG Schweizer Qualitäts-Dörrobst

VOLG-Obstsaft

Kaltsterilisiert, erfrischend

Verband ostschweiz. landwirtschaftlicher Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur Niederlassungen: Zürich, Chur, Bürglen, Lenzburg

Fichtennadel-Bade-Balsam



Nerven und Herz stärkend, für Bad und Toilette, Körper und Hautpflege. Unerreichin Stärke, Feinheit, Preis und Güte.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Badanstalten.

Goldar

Große Tube mit dem neuen patent. Drehverschluß 90 Cts.

die Volks-Zahnpasta

der grosse wissenschaftliche Erfolg Goldar A.G., Nänikon



Darlehen sichern Sie sich durch Eintritt in unsere Genossenschaft. Verlangen Sie unverbindlich Statuten, Aufklärung usw. durch ,,Dargo', Darleh.Genossenschaft Bahnhofstrasse 57c Zürich 1

Fledten

jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe "Myra". Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.— Postversand durch:

Apotheke Flora, Glarus



Priv.-Detektivin

Nachforsch. geschäft. u.priv. Vertrauensaufträge, Inform. Streng diskret. Ia Referenz. Bahnpostfach 169, Zürich.



Gespräch unter dem Apfelbaum

Eine Antwort auf das Vademekum der Frau von Heute.

Ich lag in meinem Baumgarten im Liegestuhl unter einem Apfelbaum. Das Wetter war schön warm und vom Blumengarten trug ein leichtes Lüftchen den Duft der Rosen zu mir herüber. Von Zeit zu Zeit schlürfte ich gemächlich ein Schlücklein schwarzen Kaffee. Sonst aber lag ich da, den Blick nach innen gerichtet.

Meine Frau sagt dem «dösen»!

Den richtigen Ausdruck dafür hat aber im Grenzdienst ein Kamerad gefunden, der es «die Seele beschauen» genannt hat.

Ich verscheuchte eine zudringliche Fliege, die sich an meinem
linken Ohr zu schaffen gemacht
hatte. Gleich darauf krabbelte sie
mir aber am rechten Ohr und als
ich sie von da fortgejagt hatte,
rutschte sie in aller Gemütsruhe
über meine Glatze bis in den
Nacken hinunter. Ich schlug wild
um mich und schaute nach rückwärts. Da stand meine Nichte
Fritzi mit einem langen Grashalm
und lachte sich einen Höcker.

«Ah du Schelm!» lachte nun auch ich, «da setze dich her!»

«Ich habe dich schon eine Weile beobachtet, Onkel», sagte Fritzi und machte sich neben mir bequem. «Worüber hast du denn so tiefsinnig nachgedacht? Oder hast du geschlafen?»

«Geschlafen nicht, nein! Aber einer jungen Dame zu erzählen, was ich eben gedacht habe, ist denn doch eine delikate Sache! Ich weiss nicht, wie du meine Gedanken auffassen würdest».

«Ach Onkel, sei kein Frosch! Mir kannst du alles sagen.»

«Nun also!» sagte ich, «wenn du das Risiko auf deine Kappe nimmst! Ich suchte eben zu ergründen, ob die Römer recht hatten, wie sie glaubten, die Frau habe keine Seele.»

«Und ...?»

«Und ich glaube, sie hatten recht!»

«Aber Onkel Jacques, du warst doch eben noch ganz vernünftig?»

«Cajus Petronius, der elegante römische Poet, war nach langen Beobachtungen zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Frau keine Seele habe.»

«Aber Seneka hat ihn Punkt für Punkt widerlegt!» rief meine Nichte Fritzi, denn sie hat jahrelang die Höhere Töchterschule unsicher gemacht.

«Seneka?» sagte ich, «ich weiss nicht, ob Seneka von den Alten auch wirklich ernst genommen worden ist. Auf alle Fälle ist er für uns kein einwandfreier Sachverständiger, denn er hat es mit den Damen am römischen Kaiserhof nicht verderben wollen.»

«Nun also, so lassen wir die Alten in Ruhe. Wie aber kommst du, ein moderner Mensch, auf — verzeihe mir — solch absurde Gedanken? Ueberhaupt — was nennst du Seele?»

«Ich weiche vielleicht ein wenig von der landläufigen Auffassung ab, wenn ich sage, die Seele sei jenes Unerklärliche in uns, jenes ewig Unerforschliche, das uns das Schöne als schön und das Gute als gut empfinden lässt und uns verhindert, etwas zu tun, oder auch nur zu denken, was nicht gut und schön wäre.»

«Ganz nett», lächelte Fritzi, dem sagt man aber Moral!»

«Moral ist bloss die Lehre vom Schönen und Guten. Wer aber